


Petrus und der Teufel.

etrus und der Teufel stritten sich um eine Menschenseele, die zwischen Himmel und Hölle herumirre, und da sie nicht einig werden konnten, so beschloßen sie, es auf den Ausgang eines Wettkampfes ankommen zu lassen. Da aber der Teufel ein gewaltiger Mäher war, so schlug er dem Petrus vor, eine Wiese mit ihm zu mähen. Wer nun auf seiner Seite zuerst zu Ende sei, dem sollte die Seele verfallen sein. Und das war Petrus gern zufrieden, jedoch nur unter der Bedingung, daß ihm der Teufel, dem er nicht traute, sechs Hiebe vorausgeben möchte, damit er ihn nicht in die Ferse haue. Der Teufel lachte und nickte zu. Als nun Petrus die sechs Hiebe gethan, zog er einen Stein aus seinem Gurt heraus und wegte. Der Teufel, der mit mächtigen Hieben hinter ihm drein fegte und das Wesen der Sensen noch nicht kannte, dachte: „Wenn Petrus lange so stehen bleibt, um an der Sense zu klingeln, so will ich ihn bald eingeholt haben.“ Als aber Petrus, nachdem er frisch gewegt, mit raschen Hieben vorwärts kam, da wurde dem Teufel angst und bange und er rief: „Se Petrus, klinge doch noch einmal!“ Aber Petrus klingelte nur, wenn es nötig war, und blieb dem Teufel, dessen Sense stumpf und immer stumpfer wurde, stets voraus, bis der letzte Grashalm unter seinen scharfen Hieben gefallen war. Petrus hatte die Wette und damit die Seele gewonnen, und der Teufel war wieder einmal der Dumme gewesen.